sieben Uhr. Unsere Fahne oben auf der Thurmspitze, für die wir auch fürchteten, ist unversehrt.

Der deutsche Botschafter bei der Pforte, Prinz Reuß, ist am Dienstag in Wien eingetroffen und machte alsbald Vormittags dem Sectionschef Orczy, welcher den abwesenden Minister des Aeußern, Grafen Andrassy, vertritt, einen Besuch. Prinz Reuß wird am Freitag seine Reise nach Konstantinopel fortsetzen und dürfte in Triest mit dem österreichischen Botschafter bei der Pforte, Grafen Zichy, zusammentreffen, welcher ebenfalls auf seinen Posten zurückkehrt.

Ueber die Sendung des Prinzen Reuß sagt die „Weim. Ztg.": „In ernster Zeit und im Drange außerordentlicher Umstände hat Prinz Reuß, dem ihm dargebrachten Vertrauen entsprechend, seine so vielfach bewährte hohe staatsmännische Kraft dem Kaiser und dem Reiche mit dankenswerther Bereitwilligkeit zur Verfügung gestellt und die Lösung einer großen und verantwortungsvollen Aufgabe übernommen. Wie immer auch die Loose des Krieges fallen mögen, ein weites Arbeitsfeld erwartet den Prinzen in der Hauptstadt des osmanischen Reiches. Durch seine nahen Beziehungen zu dem deutschen und dem russischen Kaiser ist er vorzugsweise geeignet, als Vertreter der Politik des deutschen Reiches im Brennpunct der politischen Constellation der Gegenwart zu wirken. Die russischen Unterthanen im türkischen Reiche, wie die deutschen und überhaupt die Christen in jenem Theil des Orients werden an dem Prinzen einen ebenso warmen wie energischen Beschützer finden. Ihre Hoheit die Prinzessin Reuß (Prinzessin Marie von Sachsen-Weimar) wird sich, geleitet von dem natürlichen Wunsch, ihrem Gemahl auch in dieser so überaus wichtigen Stellung zur Seite zu stehen, mit ihm nach Konstantinopel begeben."

Am Donnerstag sollte der Kriegsminister, von seiner Reise nach den Reichslanden zurückkehrend, in Berlin eintreffen. Man erwartet, daß bald nach seiner Rückkehr die von dem Grafen Moltke in seiner bekannten Reichstagsrede in Aussicht genommenen Ausgleichungs-Maßregeln zur Ausführung kommen werden.

Wie bekannt, wird ein deutsches Uebungs-Geschwader von Wilhelmshaven auslaufen, um sich nach dem Mittelmeer zu begeben. Wie die „Post" hört, ist der 30. Mai zum Termin des Auslaufens bestimmt.

Nachträglich ist noch ein Bericht der Petitionscommission des Reichstags über eine Frage erschienen, welche eine der traurigsten Schattenseiten unserer socialen Zustände betrifft. Eine Anzahl Aerzte von Schwerin und Umgegend hatte an den Reichstag die Bitte gerichtet, derselbe wolle in Erwägung der großen Gefahren und Uebelstände, welche aus der Unterdrückung der Bordelle hervorgehen, schleunigst ein Gesetz beschließen, welches geeignet sei, den Fortbestand derselben in einer zweckentsprechenden Form zu ermöglichen." Die Petenten haben ausgeführt, daß die durch den §. 180 des Reichs-Strafgesetzbuchs hervorgerufene Aufhebung der in ihrem Gesuche erwähnten Institute schwere Gefahren für die öffentliche Sittlichkeit sowohl als für den allgemeinen Gesundheitszustand herbeizuführen drohe. Die Prostitution im Allgemeinen zu unterdrücken sei nach den Erfahrungen aller Zeiten unmöglich, der Staat habe daher die Aufgabe, den nicht aus der Welt zu schaffenden Mißbrauch auf die möglichst unschädliche Form zu beschränken. Diese sei nach dem übereinstimmenden Urtheil der Aerzte und der Polizeibeamten die jetzt für unstatthaft erklärte, welche den Vortheil biete, daß dadurch die sogenannte Straßen- und Winkelprostitution vermindert, der Verkehr von der Prostitution ergebenen mit unbescholtenen Mädchen erschwert und namentlich die polizeiliche und ärztliche Ueberwachung des Gesundheitszustandes der ersteren ermöglicht, dadurch aber der Verbreitung syphilitischer Krankheiten vorgebeugt werde. In der Commission wurde constatirt, daß in keiner Weise hinreichend zuverlässiges Material vorliege, um zu der in Rede stehenden Frage Stellung zu nehmen. Es wurde aber ausgeführt: Niemand, welcher in größeren Städten lebe und die Entwickelung des großstädtischen Lebens mit Aufmerksamkeit verfolge, namentlich, welcher Gelegenheit habe, mit Aerzten, Criminalisten und Polizeibeamten seine Ansichten auszutauschen, könne sich der Ueberzeugung verschließen, daß die Prostitution stetig fortschreite, immer tiefer in die Familien übergreife, auf Straßen und in Vergnügungslocalen anspruchsvoller hervortrete und den Gesundheitszustand des Volkes ernstlich gefährde. Wenn es immerhin schon eine beachtenswerthe Thatsache sei, daß in der Commission dieser Ansicht offen Ausdruck gegeben werde, so sei doch auch einiges zahlenmäßige Material zusammengetragen worden, welches diese Meinung unterstütze und die Größe der Gefahr annähernd übersehen lasse. Vor mehreren Jahren sei die Zahl der Prostituirten in Berlin in öffentlichen Blättern auf 20 000 angegeben worden. Diese Ziffer habe damals allgemeinen Schrecken hervorgerufen, sie erkläre sich aber aus dem Umstande, daß unter ihr auch solche Frauenspersonen begriffen seien, welche sich der Prostitution gelegentlich und mit Auswahl hingeben. Die Zahl der gewerbsmäßig Prostituirten betrage nach sorgfältigen Schätzungen 5—6000, möglicherweise auch 8—9000. Von diesen standen unter sittenpolizeilicher Controle nur 2386 im Jahre 1876 gegen 2264 im Jahre 1875 und 1909 im Jahre 1874. — Im Laufe des Jahres 1876 seien wegen Uebertretung der Controlvorschriften, wegen ansteckender Krankheiten und wegen verbotswidrigen Aufenthalts 16,168 Frauenspersonen polizeilich sistirt worden. Von diesen seien wegen Uebertretung der Controlvorschriften vom 1. Januar bis 19. März (dem Tage des Inkrafttretens des §. 361 Nr. 6 des Reichsstrafgesetzbuchs vom 26. Februar 1876) mit Zwangshaft belegt 1039, vom 19. März bis 31. December 1876 vom Richter auf Grund der neuen Vorschrift in §. 361 Nr. 6 verurtheilt 3014. Von den unter sittenpolizeilicher Controle stehenden Frauenspersonen seien im Jahre 1876 879 syphilitisch krank befunden worden. — Bei dem Militair seien pro 1876 895, bei dem Großen Gewerkskranken-Verein, welcher 95,764 männliche Mitglieder zählt, pro 1875 5817 Erkrankungen an Syphilis constatirt worden. Diese außerordentlich hohe Zahl der syphilitischen Erkrankungen bei den Männern, welche im letzteren Falle 6 Proc. betrage, lasse die Befürchtung gerechtfertigt erscheinen, daß die Winkelprostitution eine große Ausdehnung gewonnen habe und, da es für die Prostitution in Berlin an jeder Concentration fehle, sich der wirksamen polizeilichen Controle entziehe. — In den vorerwähnten und noch anderweitig beigebrachten Ziffern und Nachrichten fand die Commission eine ernste Mahnung. Das Uebel der Prostitution mit ihren furchtbaren Gefahren für die gegenwärtigen und zukünftigen Geschlechter bestehe. Man könne vor ihm die Augen verschließen, aber deshalb werde es nicht aus der Welt verschwinden. Mit Strafgesetzen und Polizeimaßregeln könne man diesen Schaden der heutigen bürgerlichen Gesellschaft nicht heilen, wohl aber ihn zurückdrängen und der Gefahr der weiteren Verbreitung entgegenwirken. Die Commission einigte sich schließlich über den Antrag, die Petition dem Reichskanzler zur Kenntnißnahme und mit dem Ersuchen zu überweisen, vom polizeilichen, namentlich medicinal-polizeilichen Standpuncte aus statistisches Material über die Ausbreitung der Prostitution und der syphilitischen Erkrankungen in größeren Städten sammeln zu lassen, insbesondere im Verhältniß zu dem Zustande vor Einführung des Reichsstrafgesetzbuches.

Der Czar wurde bei seiner am Dienstag erfolgten Ankunft in Petersburg von der Bevölkerung auf das Festlichste empfangen. Abends war die Stadt illuminirt. — Das „Journal de St Petersbourg" bemerkt bei Veröffentlichung der Antwort Lord Derby's auf das Rundschreiben des Fürsten Gortschakoff, russischerseits werde darauf keine Antwort erfolgen.

Der Fürst von Rumänien nahm am Montag die vom Senate beschlossene Adresse entgegen, wies dabei auf die von den Türken gegen die Hafenplätze, Schiffe, offenen Städte und gegen die friedlichen Bewohner Rumäniens begangenen Feindseligkeiten hin und fügte hinzu, gegenüber einer solchen feindseligen Haltung werde die rumänische Regierung zwar nicht die erforderliche Vorsicht, aber auch nicht die Energie verleugnen, welche beide Kammern ihr zur Pflicht gemacht hätten. Er sehe jedoch zu seinem tiefen Bedauern voraus, daß alle Mäßigung der rumänischen Regierung Nichts nützen werde. In diesem Falle werde die Regierung Gewalt mit Gewalt zurückweisen, denn dieselbe habe die Pflicht, das Land zu vertheidigen.

Nach in Bukarest eingegangenen Nachrichten haben die Türken von ihren Stellungen bei Widdin aus das Bombardement auf Kalafat eröffnet. Die rumänischen Batterien erwidern das Feuer.

Das Obercommando der türkischen Armee hat angeordnet, alle im Bereiche der türkischen Donauflotille befindlichen Schiffe und Schiffsladungen, ohne Unterschied der Nationalität, unter Vorbehalt der späteren Entschädigung der Eigenthümer, mit Beschlag zu belegen. Die Türken wollen auf diese Weise verhindern, daß die Russen Schiffe zum Brückenschlagen vorfinden.

Einem Berichte aus Konstantinopel zufolge schickt der Sultan eine „heilige Karawane", zu deren Führer Hadschi-Izzet, der gewesene Haremshüter des Großscherifs zu Mekka, ernannt wurde, mit kostbaren Geschenken nach Mekka und Medina. Den Einwohnern der heiligen Städte soll mitgetheilt werden, daß Rußland, das alle nichtorthodoxen Religionssecten in seinem Reiche aufs Heftigste verfolgt, nun auch das Haupt des Islam aus Europa zu verdrängen suche, um so desto leichter seine eigenen muhamedanischen Unterthanen zum Uebertritt zum Christenthume zwingen zu können. Der Sultan habe sich daher entschlossen, alle Gläubigen zum Kampfe gegen das „glaubenraubende Rußland" aufzurufen, damit dieselben ihre Glaubensbrüder in der Krim, im Kaukasus und in Central-Asien, die noch immer unter dem russischen Joche seufzen, vor dem Verluste ihres Seelenheils schützen mögen. Der Großscherif werde daher im Auftrage des Sultans Tag und Nacht, sowohl an der südlichen Pforte der Kaaba zu Mekka, als auch am Grabe Mohamed's zu Medina öffentliche Gebete für den Sieg der türkischen Waffen veranstalten lassen, und mögen nun diese Bewohner sich nur recht zahlreich daran betheiligen. Auch sei es möglich, daß der Sultan, wenn er aus diesem Kampfe siegreich hervorgeht, nach Beendigung desselben eine Wallfahrt nach Mekka und Medina machen werde, und werde er dann die Bewohner dieser zwei Städte für ihre Ergebenheit gegen das Haus Osman reichlich belohnen.

Die Softas erhielten bei ihrem Aufenthalt in Pest auch einen Besuch der Rabbinats-Candidaten. Der Sprecher begrüßte die Gäste in hebräischer Sprache und betonte, daß die Juden dieses Landes als gute, getreue Magyaren und als Abkömmlinge des Erzvaters Abraham, der auch der Stammvater der Türken sei, sich mit den Letzteren durch ein zweifaches verwandtschaftliches Band verknüpft fühlen. Sie sind von Dankgefühl erfüllt für den Schutz, den die Ottomanen den nach einem großen Unglücke in die Fremde geflüchteten Magyaren gewährten und gedenken mit tiefstem Danke der Hochherzigkeit, mit welcher die Osmanen im Mittelalter den aus Spanien vertriebenen Juden Obdach und Brod gegeben. Scheich Suleyman erwiderte: „Brüder, Nachkommen Abraham's! Mein Herz ist erfreut darüber, daß im Schoße dieser uns verwandten Nation der Jude mit den Magyaren fühlt in Freud und Leid. Viel, sehr viel haben Eure Vorfahren erduldet; aber auch unser Weg war dornig und mühselig. Unser Volk hat den Juden geholfen, wo es konnte; mit Gottes Hülfe werden wir dieses in Zukunft noch wirksamer thun können. Saget unseren jüdischen Brüdern: die ottomanische Nation ist dessen eingedenk, daß Isaak und Ismael die Söhne eines Vaters waren. Ich grüße Euch von Herzen, überbringet den Gruß den Brüdern! Gott erhalte Euch lange und im Glück!" Schließlich betonte ein Rabbinats-Candidat, wie vom Herzen den jüdischen Magyaren der Wunsch gehe, daß Gott den Ottomanen in dem Kampfe, welchen sie auszukämpfen haben, den Sieg verleihe. — Isaak und Ismael waren allerdings Brüder, aber bekanntlich nicht gerade Freunde.

* **Leipzig**, 9. Mai. Ueber die bevorstehenden Landtagswahlen in Sachsen finden wir in einer Correspondenz der „Köln. Ztg." folgende Bemerkungen:

Die National-Liberalen kannten bisher als ihren Führer zweifellos Professor Biedermann; seine lange und ehrenvolle politische und parlamentarische Vergangenheit verlieh ihm unter seinen Parteigenossen eine so unbestrittene Autorität, wie sie schwer einer der Anderen, auch bei sonst gleicher Tüchtigkeit, erlangen wird. Die Stärke wie die Schwäche der national-liberalen Partei hier beruht darin, daß sie weniger als manche andere Partei aus einzelnen Capacitäten und vielen Mitläufern besteht, sondern meist aus selbstständigen Charakteren und einander ungefähr ebenbürtigen Köpfen, die es schwerer hält unter Einen Hut zu bringen. Wenn es daher wahr ist, daß Biedermann aus Gründen, die in seiner sonstigen Berufsthätigkeit liegen, absolut nicht länger sich dem Landtage widmen zu können glaubt, so wird es nicht leicht sein, ihm einen Nachfolger zu geben. Auch eine werthvolle Specialität auf volkswirthschaftlichem Gebiete entgeht der national-liberalen Partei durch den angeblich eben so unvermeidlichen Rücktritt des Dr. Gensel, dem freilich ein doppeltes Mandat zu beschwerlich fallen mag. Ebenso geht ihr eine tüchtige praktisch-kaufmännische Kraft verloren im Schoor. Zum Glück hört man, daß Hoffnung ist, mehrere ganz neue Candidaten für die Partei zu gewinnen, die gerade jetzt eine doppelt werthvolle Ergänzung der sich lichtenden Reihen sein würden. Auch in Dresden gedenkt der Reichsverein einige solche ins Feld zu führen. Der Fortschritt sieht seinen Hauptführer Dr. Schaffrath auch ausscheiden. Doch ist kein Zweifel, daß Schaffrath seine Wiederwahl nicht blos wünschen, sondern eifrig suchen wird. Sie wird nicht undesirirten bleiben, doch dürfte es seinen Gegnern kaum gelingen, ihn gänzlich aus der Kammer fernzuhalten.

Was die hier erwähnte Führerlosigkeit der Nationalliberalen auf dem Landtage betrifft, so würde dieselbe allerdings eintreten, wenn Prof. Biedermann bei dem Entschlusse beharrt, sich von den öffentlichen Geschäften zurückzuziehen. In diesem Falle würde es mit doppelter Freude zu begrüßen sein, wenn der inzwischen an Stelle Biedermann's an die Spitze des Reichsvereins getretene Reichstagsabgeordnete Dr. Stephani sich bereit erklären sollte, der Partei ein weiteres Opfer zu bringen und auch für den Landtag ein Mandat anzunehmen.

Das Neueste in
Tapeten und Rouleaux
in grösster Auswahl zu billigen festen Preisen.
Carl Winkelmann
Petersstr. 35. „Drei Rosen" **Petersstr. 35.**

Aeltere Muster und Rester in
Tapeten,
Rouleaux, Teppichen und Läuferzeugen
zu aussergewöhnlich billigen Preisen.
Carl Winkelmann
Petersstr. 35. „Drei Rosen" Petersstr. 35.

Wiener Schuh- u. Stiefellager
von
Jul. Otto Meysel
Reichsstrasse No. 3, Ecke Schuhmachergässchen, bestens empfohlen.

Chemnitz. Leipzig.
G. H. Schrödter,
Neumarkt 23, Ecke der Magazingasse,
Fabriklager in Möbelstoffen:
Damast, Rips, Plüsch, Teppiche, Tischdecken.
Einzelverkauf zu Fabrikpreisen.

Bernhard Berend,
Reichsstrasse 35, 1. Etage, Peter Richter's Hof.
Teppiche, Tischdecken,
Möbelstoffe, Gardinen,
Schlaf- u. Reisedecken,
Sophadecken, Pferdedecken,
Aussergewöhnlich billige Parthien!
Einzelverkauf zu Engros-Preisen.

Teppiche,
Velours, Tapestri, Schotten, Holländer etc.
höchst preiswerth
F. A. Kriele
Hainstrasse, Hôtel de Pologne.

Proskauer & Co.,
Hainstrasse Nr. 4. Sternwartenstrasse Nr. 40.
Filz-, Stoff-, Stroh-, Seiden-Hüte.
Neueste Formen. — Größte Auswahl.
Billigste und feste Preise.

Neuheiten
in Besätzen, Knöpfen, Fransen etc., sowie alle Artikel für Damen-Confection empfiehlt
Arthur Eisenschmidt,
Seiden-Garn- u. Posamenten-Handlung
Naschmarkt, im Rathhaus, vis-à-vis der Börse.

Eine Partie fertiger
Oberhemden
gestickt à 4 ℳ 50 ₰
glatt (3fach) „ 4 „ 50 „
dunk, mit 2 Kragen „ 5 „ 50 „
elegant gearbeitet, empfiehlt
H. Zander
Petersstraße Nr. 6.

ff. Braunschweiger u. Gothaer Wurst
verkauft im Ganzen und Einzelnen billigst
E. Thorschmidt, 27. Reichsstraße 27.

Tageskalender.

Reichs-Telegraphen-Station: Kleine Fleischergasse 4.
Bär er's Hof, 1. Etage. Ununterbrochen geöffnet.
Landwehr-Bureau im Gebäude am Eingange zu den Baracken bei Gohlis. Früh 8 bis Nachm. 1/4 4 Uhr.
Daheim für Arbeiterinnen, Braustraße 7, wöchentlich 1 ℳ für Wohnung, Heizung, Licht und Frühstück.
Herberge für Dienstmädchen, Kohlgartenstraße 12, 20 ₰ für Kost und Nachtquartier.
Herberge zur Heimath, Nürnberger Straße 52, Nachtquartier 20—50 ₰, Mittagstisch 40 ₰.
Stadtbad im alten Jacobshospital, in den Wochentagen von früh 6 bis Abends 8 Uhr und Sonn- und Feiertags von früh 6 bis Mittags 1 Uhr geöffnet.
Neues Theater. Besichtigung desselben Nachmittags von 2—4 Uhr. Zu melden beim Theater-Inspector.
Städtisches Museum geöffnet v. 11—4 Uhr gegen Eintrittsgeld von 50 Pfg.
Del Vecchio's **Kunstausstellung,** Markt 16, Kaufhalle 10—3 Uhr.
Kunstgewerbe-Museum und Vorbilder-Sammlung, Thomaskirchhof 16, Montags, Mittwochs und Freitags 11—1 Uhr, Sonntags 10—1 Uhr Mittags unentgeltlich geöffnet. Auskunftsertheilung über kunstgewerbliche Gegenstände und Entgegennahme von Aufträgen auf Zeichnungen u. Modelle an allen Wochentagen 1/2 12—1/2 1 Uhr.
Schützenhaus mit Trianongarten, dem Besuch täglich von 9 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nachmittags geöffnet. Entree 50 ₰.
Schillerhaus in Gohlis täglich geöffnet.

Chinesische Theehandlung
von Kretschmann & **Gretschel,** Katharinenstrasse 18.
J. A. Hietel, *Grimm. Str. Nr. 16, Mauricianum,*
Manufactur kirchlicher Stickereien aller Confessionen in Gold, Silber, Seide und Wolle.
Gummi-Waaren-Bazar,
5. Peterestrasse 5.
Gummi- und Gutta-Percha-Waaren-Lager und engl. Ledertreibriemen bei
18. Schützenstr. **Gustav Krieg.**

Neues Theater.

105 Abonnements-Vorstellung (I. Serie, grün).
Anfang 6 Uhr.
Die Meistersinger von Nürnberg.
Große Oper in 3 Acten von Richard Wagner.
Die Chöre des 3. Actes werden durch den Gesangverein „Sängerkreis" verstärkt.
Zwischen dem 2. u. 3. Act findet eine längere Pause statt.
Der Text der Gesänge ist an der Casse für 80 ₰ zu haben
Preise der Plätze:
Parterre 1 ℳ Gesperrtes Parterre 1 ℳ 50 ₰. Parquet 2 ℳ 50 ₰. Parterre-Logen: Ein einzelner Platz 2 ℳ Proscenium-Logen im Parterre u. Balcon: Ein einzelner Platz 4 ℳ Mittelbalcon: die 2 ersten Reihen 4 ℳ, die hinteren Reihen im Mittelbalcon 3 ℳ Seitenbalcon 3 ℳ Balcon-Logen: Ein einzelner Platz 2 ℳ 50 ₰. Proscenium-Logen im ersten Rang: Ein einzelner Platz 2 ℳ 50 ₰ Amphitheater: Sperrsitz 2 ℳ 50 ₰, Stehplatz 1 ℳ 50 ₰. Logen des ersten Ranges: Ein einzelner Platz 2 ℳ Zweiter Rang: Mittelplatz, Sperrsitz 1 ℳ 50 ₰, Seitenplatz 1 ℳ, Stehplatz 1 ℳ Dritter Rang: Mittelplatz 75 ₰, Seiten- und Stehplatz 50 ₰.
Einlaß ½6 Uhr. **Anfang 6 Uhr. Ende nach 10½ Uhr.**

Altes Theater.

Die Komödie auf der Hochschule.
Historisches Lustspiel in 4 Acten von Friedrich Helbig.
Zwischen dem 2. und 3. Act findet eine längere Pause statt.
Preise der Plätze:
Parterre 1 ℳ Parquet 2 ℳ — ₰. Proscenium-Loge: Ein einzelner Platz 2 ℳ — ₰. Orchester: Ein einzelner Platz 1 ℳ 50 ₰. Parterre-Logen: Ein einzelner Platz 1 ℳ 50 ₰. Amphitheater: Sperrsitz 2 ℳ — ₰., ungesperrt 1 ℳ 50 ₰. 1. Rang: Sperrsitz 2 ℳ — ₰. 1. Rang-Logen: Ein einzelner Platz 1 ℳ 50 ₰. 1. Rang: ungesperrt 1 ℳ 25 ₰. 2. Rang: Sperrsitz 1 ℳ — ₰. 2. Rang-Logen: Ein einzelner Platz 1 ℳ — ₰. 2. Rang: ungesperrt — ℳ 75 ₰. 3. Rang: Mittelplatz — ℳ 50 ₰, Seitenplatz — ℳ 25 ₰.
Einlaß ½7 Uhr. **Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.**

Repertoire der Stadttheater zu Leipzig.

Neues Theater.
Freitag, 11. Mai (106. Abonnements-Vorstellung, II. Serie, roth): **Feuer in der Mädchenschule. — Jugendliebe. — Der Weg durchs Fenster.** — Marie — Frl. Marie Reichenbach, vom Stadttheater in Danzig, als Gast. — Adelheid — Frl. Minna v. Märsch, als Gast.
Sonnabend, 12. Mai (107. Abonnem.-Vorstell., III. Serie, weiß): **Die Grille.** — Fanchon Vivieux — Frau Jonas, vom königl. Landestheater in Prag, als Gast.

Der Billetverkauf
für den laufenden Tag findet an der Tagescasse von 10 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags, der Vorverkauf für den nächstfolgenden Tag (mit Aufgeld von 30 Pfennig) von 1 bis 3 Uhr Nachmittags statt.
Sonn- und Festtags wird die Tagescasse erst um 10½ Uhr Vormittags geöffnet.
Die Direction des Stadttheaters.